

Fünftes Kapitel.

Arbeit macht fröhlich und gesund.

Der Schulmeister, ein freundlicher, kleiner Mann, im grauen Rocke, schwarzer Weste und eben solchen kurzen Beinkleidern, ein Sammetkappchen auf dem Kopfe und in fast bis an die Kniee heraufgehenden Stiefeln, empfing Gottlieb recht freundlich, nachdem Dortchen den Auftrag ihres Vaters ausgerichtet hatte. „Glück auf!“ sprach er, „wieder ein Gehülfe mehr.“ Hierbei schüttelte er ihm die Hand und stellte ihn nun den übrigen Kindern als einen neuen Kameraden vor, den sie mit Liebe und Freundlichkeit aufnehmen sollten. Darauf begann der Unterricht mit Gesang und Gebet. Dann fragte der Schulmeister (Liesel hieß er) über Gott und über das, was man thun müsse, demselben zu gefallen. Ferner wurde gelesen, gerechnet und geschrieben. Dies alles gefiel Gottlieb gar wohl. Er erhielt auch von dem Herrn Schulmeister eine Schiefertafel und Schieferstift, ein Lese- und ein Schreibbuch, aber nur auf Borg, bis er es durch Arbeit zu seinem Eigentum gemacht haben würde. Um zwölf Uhr war die Schule beendigt. Die Kinder, welche Schulgeld bezahlten, gingen nach Hause; die anderen aber blieben da und verzehrten mit großem Appetit ihre Kartoffeln und ihr Brot. Bis um ein Uhr konnten sie spielen oder herumspringen. Regnete es aber, so trug ihnen der Schulmeister auf, ein Butterfaß, eine Egge, eine Sonnenrose, einen Brunnen oder sonst etwas auf die Schiefertafel zu zeichnen. Da wetteiferten die Kinder, es recht deutlich darzustellen, und erteten dafür den Beifall ihres Lehrers ein. Um ein Uhr begann das Arbeiten für denselben. Geschäftig zerstreuten sich die Kinder, die ihnen aufgegebene Arbeit zu vollbringen.